

Generalversammlung der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung (SKBV) vom 11. März 2018 in Dagmersellen



Bericht: Ruth Hilber

Fotos: Monika Niederberger

Am Sonntag, 11. März 2018, hielt unsere Vereinigung die jährliche Generalversammlung ab, dieses Jahr im luzernischen Dagmersellen. Die Teilnehmenden trafen sich zuerst in der Pfarrkirche zur Eucharistiefeyer. Sie wurde von Alphornbläsern und Sepp Zurfluh mit seinem Alpsegen mitgestaltet.

Nach dem Mittagessen im Restaurant Rössli begrüßte Präsidentin Kathrin Meyer alle herzlich zur Versammlung. Sie verglich die Landwirtschaftspolitik mit einem Sturm. Die agrarpolitischen Initiativen seien eine grosse Herausforderung. Bäuerlicherseits sei es wichtig, die Bevölkerung aufzuklären, denn nur so könne die Windrichtung in diesem Sturm beeinflusst werden. Das Miteinander, das gemeinsame Kämpfen der vielfältigen Betriebe gebe Kraft und stärke die Landwirtschaft.

Im Jahresbericht streifte sie die Jubiläums-Generalversammlung in Einsiedeln, die Herbsttagung zum Thema Bruder Klaus in Schülen/Willisau und die Schwarzenberger Ferientage, an denen auch interessante Landwirtschaftsbetriebe aus der Umgebung besucht worden waren.



Pfarrkirche Dagmersellen

Neu in den Vorstand wurde Sebastian Huber aus Kirchberg gewählt. Er vertritt den Kanton St. Gallen und ersetzt die zurücktretende Ruth Hilber aus Wittenbach.

Grüsse vom Luzerner Bauernverband überbrachte dessen Präsident Jakob Lütolf. Der Kanton Luzern hat rund 4500 Landwirtschaftsbetriebe und einige grosse Firmen, deren Betriebe der Landwirtschaft vor oder nachgelagert sind: Milchverarbeitung, Tiervermarktung, Stallbau, Melktechnik. Jeder neunte Arbeitnehmer ist in diesen mit der Landwirtschaft eng verbundenen Betrieben tätig. Auch Lütolf betonte, dass die Landwirtschaft vor grossen Herausforderungen stehe: mit der vom Bundesrat gewünschten Marktöffnung einerseits und andererseits mit der Trinkwasserinitiative – in einem Land mit der weltweit besten Wasserqualität.

In dieser «Quetschmühle» zwischen globalen Märkten und grossen nationalen Auflagen seien alle Bauern stark gefordert. Bauern sind Einzelkämpfer, jeder auf seinem Betrieb und mit Öffentlichkeitsarbeit in seinem Umfeld. Sie müssen sich austauschen, weiterbilden, auftanken und sich in geselliger Runde treffen können. In der SKBV sei das möglich, zeigte sich Lütolf überzeugt, und wünschte unserer Vereinigung eine glückliche, freudvolle Arbeit und viel Erfolg.

Eine andere Form von Austausch ist das bäuerliche Sorgentelefon, das die SKBV mitträgt. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigte Lukas Schwyn vom Sorgentelefon auf: In den letzten Jahren haben Suizid und Burnout bei Bäuerinnen und Bauern Schlagzeilen gemacht. Dass wir in einer beschleunigten, konkurrenzorientierten Gesellschaft leben, würde alle stark fordern und manche überfordern, sodass sie an die physischen und psychischen Grenzen stossen. Vieles würde skandalisiert, vieles idealisiert, das wahre Leben komme kaum zum Zug, so Schwyn. Das Entstehen einer Ausweglosigkeit hänge von folgenden drei Faktoren ab: dem Betrieb, der Beziehungsproblematik und der persönlichen Belastbarkeit. Ein «Weitergehen» sei für Betroffene schwierig, ein anonymes Gespräch am Sorgentelefon hilfreich. Viele seien mehr Bauer als Landwirt. Oft wäre es besser, mehr zu denken und weniger zu krampfen.



Präsidentin Kathrin Meyer (Mitte) verabschiedete an der Generalversammlung das langjährige Vorstandsmitglied Ruth Hilber und begrüßte als Nachfolger Sebastian Huber.

Kathrin Meyer wünschte abschliessend allen viele Zeitoasen zum Krafttanken, Freude in Familie und im Beruf und einen guten Sommer.



Der Vorstand mit geistlichem Begleiter, von links nach rechts: vorne Diakon Fritz Renggli, Gisela Schneider, Walter Gisler, Monika Niederberger; hinten Edith Kiser, Ruedi Zurfluh, Kathrin Meyer, Sebastian Huber und Thomas Nussbaumer.